

Hören und Verstehen sind nicht das gleiche. **Hören** ist eine **Voraussetzung für Verstehen**.

Während des Seminars wurde dargestellt und mir deutlich:

Auch **Barrierefreiheit und Teilhabe** sind meiner Meinung nach nicht das gleiche. **Barrierefreiheit** ist eine **Voraussetzung für Teilhabe**.

Und **Hör-Technik** wiederum ermöglicht **Hör-Barrierefreiheit**.

Dabei darf, wie bereits erwähnt, nicht vergessen werden, dass auch Faktoren wie angepasstes Verhalten und deutliches und langsames Sprechen eine wesentliche Rolle spielen.

Hendrik Kremer



Im Land der aufgehenden Sonne

Eine Fernreise mit Cochlea Implantat (CI), kann das gut gehen? Diese Frage stellt sich vielleicht die ein oder andere Person mit CI. Für Jens Roeder und mich (beide CI-Träger) ist die Antwort eindeutig ja. Mit guter Planung und ein Grundvertrauen im Gepäck lässt sich so eine Reise gut und entspannt bewältigen. Das Reiseziel Japan mit einem Abstecher nach Hongkong und Macau

war, aufgrund unser beider Interesse an die japanischen Kultur und Geschichte, schnell gefunden. Der Abstecher nach Hongkong und Macau haben wir mit eingeschoben, da ich einen Freund, welcher in Hongkong lebt, besuchen wollte und das auf den Weg liegt.

Nach dem die Reiseziele feststanden, deckten wir uns mit Reiseführern ein, schauten im Internet auf diversen Reiseforen und der Homepage des Auswärtigen Amtes auf welcher wir uns zu vielen wichtigen Themen wie z.B. Einreise, Sicherheit, Gesundheit informierten. Die vielen Informationen erleichterte uns die Planung, das finden der Orte und Sehenswürdigkeiten welche wir auf unsere Reise sehen wollten, aber auch wichtige Informationen zum Stromnetz und welche Stromadapter benötigt werden, denn Akkus, auch von den CIs, sollen ja geladen werden können und so konnten wir eine Reiseroute erstellen, die Flüge und Hotels buchen.

Anfang Oktober 2025 war es dann soweit. Gepackt und voller Vorfreude trafen wir uns Nachmittags am Flughafen Frankfurt am Main. Für den Flug hatten wir bereits von zu Hause aus eingecheckt. Wir mussten nur noch das Gepäck einchecken und zur Sicherheitskontrolle. Bei der Sicherheitskontrolle informierte ich das Sicherheitspersonal über mein CI und zeigte den Ausweis von meinem CI-Hersteller welcher mehrsprachig ist. An vielen Flughäfen in Deutschland, so auch in Frankfurt, kann man inzwischen auch mit dem CI durch die Sicherheitsschleusen gehen. Dies sollte man aber unbedingt vorher mit dem Sicherheitspersonal abstimmen, auf das CI hinweisen und falls vorliegend den CI-Ausweis zeigen. Nach der Sicherheitskontrolle warteten wir am Gate auf unseren Abflug am Abend. Mit einem Zwischenstop in Bangkok landeten wir am nächsten Tag in Hongkong wo es bereits früher Abend war. Zu diesem Zeitpunkt waren wir bereits weit über 24 Stunden auf den Beinen und aufgrund der Erfahrung aus der Vergangenheit stelle ich bei Fernreisen die Stromversorgung meines CIs mittels Batterieadapter für die An- und Abreise auf die Batterieversorgung um.

Hongkong und Macau, eine Einführung in Vielfalt, Lichter und Kulinarik wie Dim-Sum (Teigtaschen). Die nächtlichen Skylines erstrahlten eindrucksvoll.



voll, die Märkte pulsierten vor Farben, Düften und Stimmengewirr. Macau offenbarte eine glitzernde Mischung aus portugiesischem Erbe und modernem Glücksspielglanz. Von Hongkong aus ging es weiter nach Tokio, unserem sprichwörtlichen Tor zu Japans Vielschichtigkeit.

In Japan starteten wir in Osaka, eine Stadt, die Energie in jeder Ecke spüren lässt: Das geschäftige Treiben der Stadt mit ihren vielen Restaurants und Geschäften steht im Kontrast zu den ruhigen Parks, Tempeln und der Osaka Burg. Von dort führte unsere Reise nach Kyoto, wo stille Meditationsgärten und jahrhundertealte Holzhäuser neben goldenen Schreinen ruhen. Wir ließen uns durch die Gassen treiben und spürten die Geschichte Japans nach. Abends entspannten wir in einem Onsen einem japanischen Badehaus und in dem kleinen Garten des Ryokan einem traditionellen japanischen Gästehaus in dem wir untergebracht waren und auf Tatamimatten schliefen.

Unsere nächste Station war Koyo-San, ist das Zentrum des Shingon-Buddhismus, ein Ort, der Ruhe und Spiritualität in die Reise brachte. Die lange Fahrt dorthin belohnte uns mit einer Aussicht, die sich wie ein sanftes Gemälde über Gebirgskämme legte. Der Ort auf dem heiligen Berg mit seinen vielen Tempeln und jahrhundertalten japanischen Zedern im Oku-no-in-Friedhof haben bei uns einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Übernachtet haben wir in einem Gasthaus eines Buddhistischen Tempels. Früh Morgens haben wir an der Lesung der Sutren teilgenommen.

Von Koyo-San aus führten uns Bahnstrecken und Shinkansen durch die Landschaften bis nach Hiroshima, wo der Friedenstempel und das Mahnmal eine eindrucksvolle Mahnung in sich tragen. Die Stille des Ortes ließ uns innehalten und nachdenklich zurück. Hiroshima hat viel mehr zu bieten als das Gedenken an den katastrophalen ersten Abwurf der Atombombe und ist eine sehr lebendige Stadt. Dies konnten

wir bei dem Fußballspiel Sanfrecce Hiroshima gegen Fc Tokio im Edin Peace Wing Stadium live erleben. Sanfrecce bietet Besuchern die Möglichkeit auf speziellen Sitzplätzen welche mit einer Ringschleife ausgestattet sind über die T-Spule die Stadionansagen direkt über die Hörgeräte und CIs zu hören. Dann muss man nur noch japanisch verstehen können. Auch kulinarisch, mit den sehr leckeren Okonomiyaki, herzhaften Pfannkuchen, wird viel geboten. Neben einem lebendigen Stadtleben mit seinen offenen und freundlichen Menschen ist Hiroshima auch ein gutes Reiseziel für Natur- und Kulturfreunde. Ein Ausflug auf die Insel Miyajima berühmt für ihren roten schwimmenden Itsukushima Schrein und eine Wanderung auf den Berg Misen bietet einen unvergesslichen Ausblick auf Hiroshima und die vorgelagerten Inseln. Wir hatten Glück, dass wunderschöne Feuerwerk von Miyajima zu sehen.



Weiter ging es nach Nagoya zum Ghibli-Park, eine spielerische Oase für Fans und Neugierige gleichermaßen. Die kreativen Welten von Miyazaki schienen hier lebendig zu werden, als wir durch liebevoll gestaltete Szenerien wanderten. Schließlich erreichten wir Tokio, eine pulsierende Metropole, die niemals zu schlafen scheint. In dieser Großstadt verschmolzen Hightech, Tradition und kulinarische Vielfalt zu einem intensiven Erlebnis.

Rückblickend war die Mischung aus Hongkong/Macau und Japan eine Reise der Kontraste: lebendige Städte, kontemplative Tempelgärten, wunderbare Landschaften und ein Gefühl von Langsamkeit inmitten von Geschwindigkeit. Jede Station hinterließ ihre eigene Spur – ein Kaleidoskop aus Eindrücken, das uns noch lange begleiten wird.

Sven Schälicke